

Herzlich Willkommen !

***Zum Vortrag von Jürgen Pelzer
am 12.01.2006 in der Akademie
Franz Hitze Haus, Münster***

***anlässlich des Ringthemas 2006:
Internet - Virtualität und Realität***

Weitere Informationen: www.kath.de/internet

Quellenangaben der verwendeten Zitate und Grafiken entnehmen Sie bitte dem Text des Vortrages (PDF)

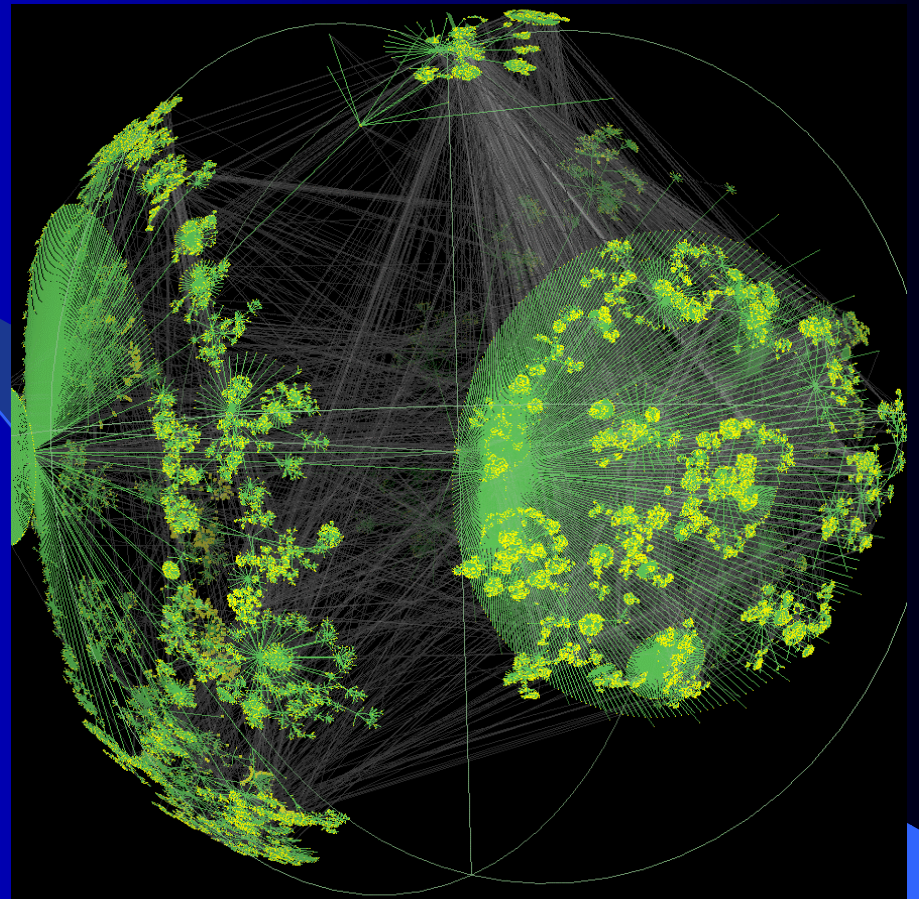


Vernetzt leben - in Gegenwart und Zukunft -

Internet

—

Vom Mythos zum
Alltagsmedium



Einleitung: Die 3 W-Fragen

- Was meint die Aussage „Mythos Internet“ ?
 - “Der Grundirrtum des Mythos besteht darin zu glauben, dass Öffentlichkeit ein *technisches* Problem darstellt, das sich mit einem geeigneten technologischen Instrumentarium lösen lässt.“
- Was ist das Besondere am Alltagsmedium Netz ?
 - Information, Kommunikation, Gemeinschaft, Vernetzung, Simulation, Integration
- Was macht das Netz so interessant?
 - Es ist Verstärker und Spiegel gesellschaftlicher Veränderungsprozesse.

Die Veränderungen:

**Neue Sozialformen,
neue Organisationsformen,
neue Verhaltensmuster,**

→ zeigen sich musterhaft in den drei Bereichen:

- 1. Information**
- 2. Kommunikation**
- 3. Integration**

1. Information:

→ Status quo: google, google, Internet:

Suchmaschinen strukturieren das Netz (dmoz.org)

→ Schnell, schneller, Wikipedia:

Das Ende des Gatekeeper-Zeitalters?!

„Wissensbeschaffung im Web ist daher immer auch ein sozialer Prozess. Dahinter stehen Menschen, die sich in eine kooperative Diskussionskultur für freies Wissen einbringen.“

2. Kommunikation:

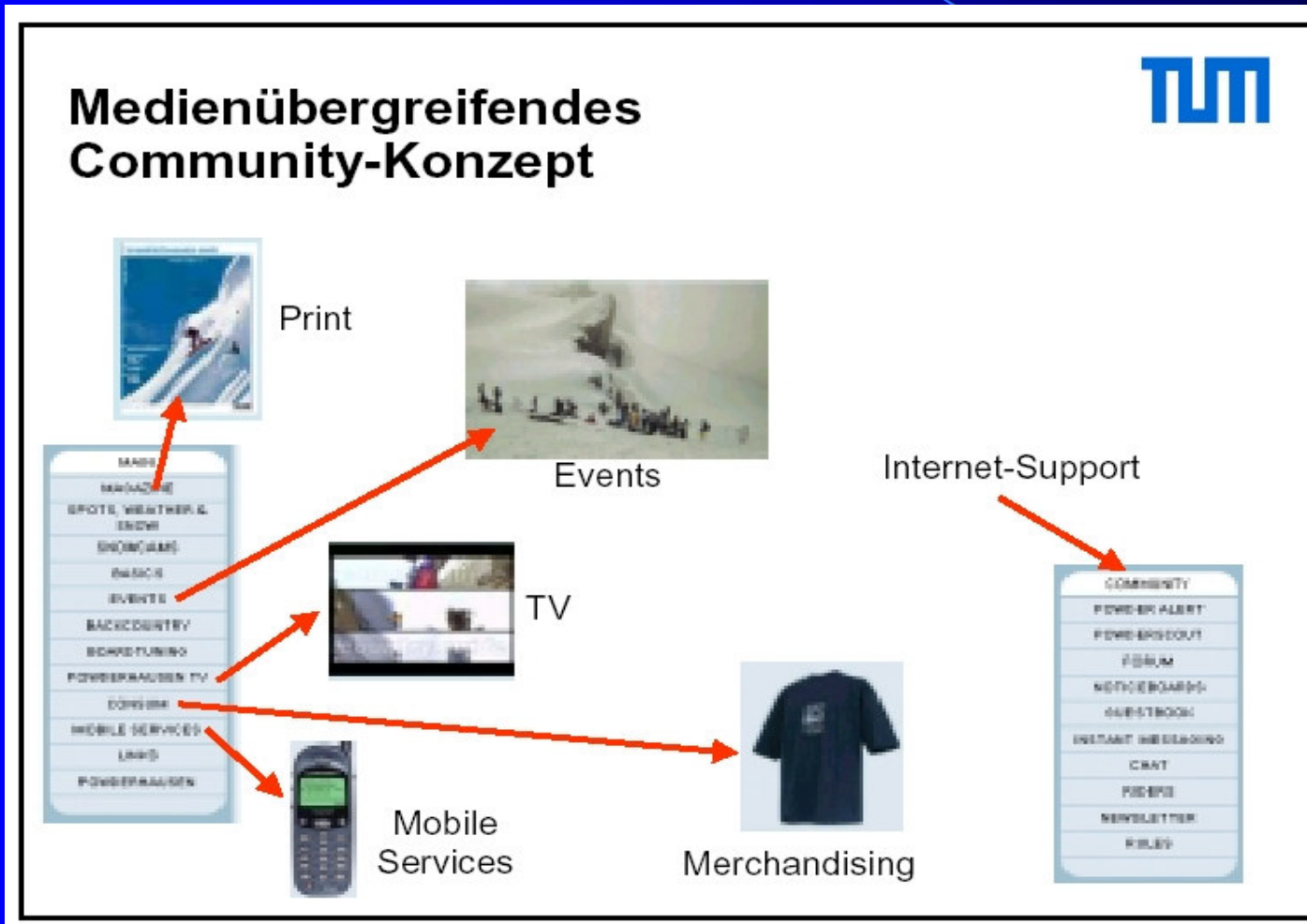
→ **Das Zeitalter der Moderatoren:**

blogs (weBLOGS) bilden Netze im Netz L

- „Die Reihenfolge bei Broadcast-Medien ist >filtern, dann veröffentlichen<. Die Reihenfolge in virtuellen Communitys ist >veröffentlichen, dann filtern<.“
- Blogsuchmaschinen zeigen an, worüber das Netz redet L
- Blogs entsprechen der Tendenz der Gesellschaft zur Individualisierung, Personalisierung, Vernetzung

2. KOMMUNIKATION (2)

virtuelle COMMUNIties – Beispiel: ^L



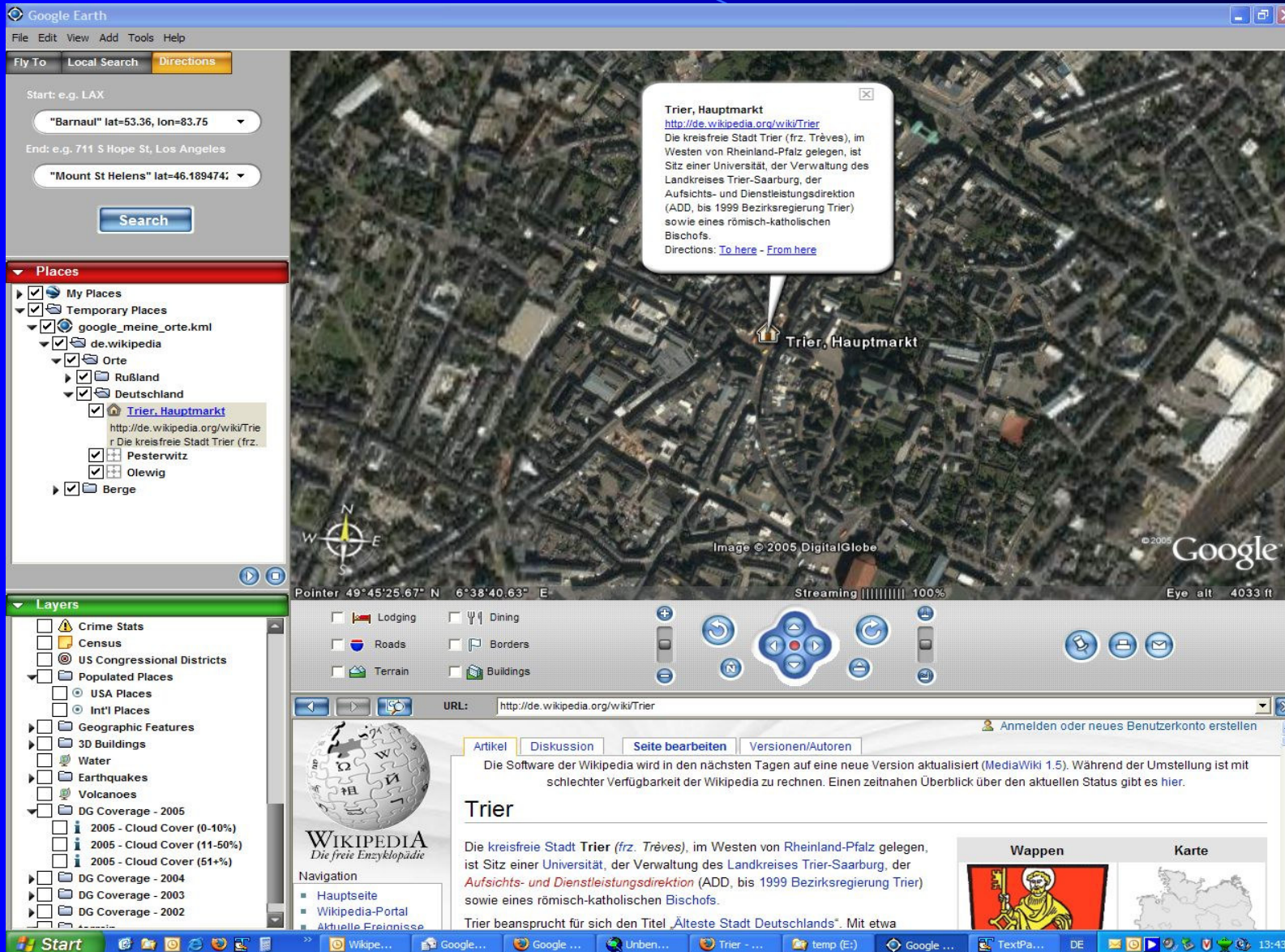
3. Integration:

→ Internet und Alltagswelt integrieren sich wechselseitig

Virtuelle Realität und reale Wirklichkeit lassen sich nicht gegeneinander ausspielen.

Beispiel: Das Planeten Browsing
hier: google earth

3. Integration (2): google earth



(M)ein Fazit:

Der Rahmen freilich der das Internet kennzeichnet, und innerhalb dessen sich alles abspielt, ist folgender: Ganz einfach: Verlinke alles mit allem, oder, wie es der Erfinder des Netzes es ausdrückte: „Das höchste Ziel des Web ist die Verbesserung einer netzartigen Lebensform.“ Und die Internetnutzer sind, wie ich zu zeigen versuchte, eifrig dabei dies zu tun - meist aus Visionen, aus ideeller Anstrengung heraus, und genau deshalb wird auch das Internet immer mehr zum Alltagsmedium, freilich ohne dabei jemals alltäglich zu werden sondern immer wieder neu, visionär, immer wieder inspirierend, in ständiger Bewegung begriffen als Spiegel und als Verstärker gesellschaftlicher Veränderungen, aber eben als realer Verstärker – nicht als virtueller.

***Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit !***

